WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

3/2022

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Autobahn A45:

Möglichst schneller Neubau der Autobahnbrücke Rahmede gefordert

Seite 4

Inhalt

Möglichst schneller Neubau der Autobahnbrücke Rahmede gefordert
Seite 4

Übernahmeangebot für alle Auszubildenden
Seite 7

Strategische Partnerschaft mit Airbus angestrebt
Seite 8

StudiumPlus bei HWS
Seite 9

Südwestfalen Agentur sucht gute Beispiele
Seite 11

TSUBAKI KABEL-SCHLEPP unbeirrbar auf Kurs
Seite 12

Volksbank festigt starke Marktposition
Seite 14

EJOT-Gruppe investiert in neues TecCenter
Seite 16

Unser Titelbild zeigt die gesperrte Talbrücke Rahmede auf der A45 bei Lüdenscheid. (Foto: Autobahn Westfalen)

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online".
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Vielfältige Herausforderungen

Seit dem 1. Januar 2022 ist Dipl. Kfm. Matthias Rink neuer stellvertretender Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd und unterstützt in dieser Funktion Geschäftsführer Stefan Simon. Zudem ist er weiterhin Leiter der KH-Geschäftsstelle in der Olper Martinsstraße.

Einstimmig hat der Vorstand der Kreishandwerkerschaft (KH) Matthias Rink in der letzten Vorstandssitzung zum neuen stellvertretenden Geschäftsführer gewählt. Damit folgt der Rinsdorfer auf Stefan Simon, der bereits mit Wirkung zum 1. Juli 2021 zum Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd bestellt worden war.

Nach einer Ausbildung zum Bürokaufmann und dem anschließenden Fachabitur, studierte Matthias Rink Betriebswirtschaftslehre an der Universität Siegen. Der 58-

Verschiedene Stationen

Jährige war unter anderem bei einem Einkaufsverband für Dachbaustoffe, einem großen regionalen Fertighaushersteller sowie mehrere Jahre im CJD Olpe tätig, bevor er im Jahr 2011 zur Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd wechselte und die Leitung der Olper KH-Geschäftsstelle übernahm.

Seitdem betreut er die Olper Innungsbetriebe und vertritt – gemeinsam mit dem Geschäftsführer Stefan Simon – als Mitglied verschiedenster Gremien nicht nur die Interessen des regionalen Handwerks, sondern verantwortet mit dem Thema „Nachwuchs- und Fachkräftesicherung" das Schlüsselthema für die zukünftige Entwicklung des heimischen Handwerks.

In seiner Position als stellvertretender Geschäftsführer wird er künftig weitere Tätigkeitsfelder übernehmen. „Ich freue mich, dass der Vorstand mir das Vertrauen für diese verantwortungsvolle Aufgabe geschenkt hat. Südwestfalen ist eine starke Wirtschaftsregion und die Interessen des heimischen Handwerks hier zu vertreten, sehe ich als meine wichtigste Aufgabe an. Unsere Mitgliedsbetriebe in Siegen-Wittgenstein und Olpe bieten attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Die Rahmenbedingungen dafür zu erhalten und wo nötig zu verbessern – Stichworte Verkehrsanbindung, Bürokratieabbau sowie Sicherung und Ausbau von Berufsschulangeboten auch für zahlenmäßig nicht so starke handwerkliche Ausbildungsberufe – ist eine weitere wichtige Zukunftsaufgabe der Kreishandwerkerschaft. Das Problem des Nachwuchs- und Fachkräftemangels ist in aller Munde. Es gilt deshalb, die Nachwuchswerbung für das gesamte regionale Handwerk noch weiter voranzutreiben und unsere Innungsbetriebe hier tatkräftig zu unterstützen", so Matthias Rink. □

Industrie ist erschüttert

Zum Überfall Russlands auf die Ukraine äußert sich BDI-Präsident Siegfried Russwurm: „Die Industrie ist erschüttert über die Aggression Russlands. Wir verurteilen den Überfall auf die Ukraine auf das Schärfste. Wir fordern Präsident Putin eindringlich auf, sich an internationales Recht zu halten und die Kampfhandlungen unverzüglich einzustellen. Wir unterstützen alle Entscheidungen und Maßnahmen Deutschlands, der EU und der inter-

BDI-Präsident Prof. Siegfried Russwurm (Foto: Christian Kruppa)

Massiver Bruch des Völkerrechts

nationalen Gemeinschaft, auf diesen massiven Bruch des Völkerrechts schnellstmöglich und konsequent zu reagieren. Es muss jetzt alles getan werden, um Menschenleben zu retten.

Dies ist ein vorläufiger, sehr dramatischer Höhepunkt in einem seit längerem laufenden Umbruchprozess der globalen Ordnung. Unsere Unternehmen und der BDI wissen um ihre Verantwortung in der Welt und tragen mit eigenem klaren Kompass nach Kräften zu belastbaren Beziehungen innerhalb der Völkergemeinschaft bei." □

Erfolgreiche Zipfelmützenaktion

Mütze kaufen, Gutes tun – einmal mehr haben viele Fans der Sportfreunde Siegen das einfache Konzept der Krombacher Zipfelmützenaktion in die Tat umgesetzt und damit eine Spende in Höhe von 500 Euro für die DRK Kinderklinik ermöglicht.

„Gemeinsam für die gute Sache“

Initiiert wurde die Aktion unter dem Motto „Gemeinsam für die gute Sache“ erstmals im Jahr 2018. Dank der Unterstützung der Fans sind inklusive dieser vierten Auflage insgesamt 3.250 Euro für gemeinnützige Institutionen in der Region zusammengekommen.

Das tolle Engagement der Sportfreunde-Fans bei der Krombacher Zipfelmützenaktion beschert der DRK Kinderklinik Siegen 500 Euro. Im Bild (v. l.): Juliane Hoffmann (Leiterin Geschäftsstelle der Sportfreunde Siegen), Bettina Kowatsch (Vertreterin der DRK Kinderklinik) und Christian Salzmann (Vertreter der Krombacher Brauerei) (Foto: SPORTFREUNDE SIEGEN 1899)

Für die Aktion im Dezember 2021 hatte die Krombacher Brauerei neue Zipfelmützen im Vereins-Look der Sportfreunde Siegen produziert und diese für den Verkauf zur Verfügung gestellt. Über die Geschäftsstelle des Vereins waren die rot-weißen Mützen, so lange der Vorrat reichte, für einen Preis von 2 Euro pro Stück erhältlich. Die Einnahmen wurden zu 100 Prozent gespendet. Die durch den Verkauf sowie zusätzliche Spenden der Fans erzielten 500 Euro unterstützen die Kinderklinik nun bei der Anschaffung von medizinischen Geräten. □

Wir gratulieren

ALLROHR Handelsgesellschaft mbH, Siegen
Andreas Dax ..... 25 Jahre

Angstrom Voss GmbH, Finnentrop
Ulrich Brömme ..... 40 Jahre

Anton Tielke GmbH & Co. KG, Attendorn
Arnt Wittenstein ..... 25 Jahre

BGH Edelstahl Siegen GmbH, Siegen
Wolfgang Janz ..... 35 Jahre

Dometic GmbH, Siegen
Melanie Frömke ..... 25 Jahre
Kudret Kartal ..... 25 Jahre
Marion Steiger ..... 25 Jahre
Beate Sturm ..... 25 Jahre
Domenico Vedda ..... 25 Jahre
Christoph Wennemann ..... 25 Jahre

EEW Pipe Production Erndtebrueck GmbH & Co. KG, Erndtebrueck
Eduard Diede ..... 25 Jahre
Jürgen Kölsch ..... 25 Jahre

ESTA Rohr GmbH, Siegen
Stefan Ohrendorf ..... 25 Jahre

Fuchs Schraubenwerk GmbH, Siegen
Edmund Bauch ..... 45 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Frank Birlenbach ..... 25 Jahre

Gräbener Maschinentechnik GmbH & Co. KG, Netphen
Achim Daub ..... 25 Jahre

Harburg-Freudenberger Maschinenbau GmbH, Freudenberg
Sonja Müller ..... 25 Jahre

Heinrich Georg GmbH Maschinenfabrik, Kreuztal
Peter Schwarz ..... 25 Jahre
Alexander Tschoeltsch ..... 25 Jahre

HMT Heldener Metalltechnik GmbH & Co. KG, Attendorn
Ahmet Özdemir ..... 25 Jahre

Horn & Co. Industrial Services GmbH, Wetzlar
Martin Möglich ..... 25 Jahre

Jochen Brill Hallen- und Industriebau GmbH, Lennestadt
Juliane Henrichs ..... 40 Jahre

Josef Büdenbender Kraftfahrzeuge GmbH, Siegen
Michael Bäumer ..... 25 Jahre

König & Co. GmbH, Netphen
Frank Richter ..... 25 Jahre

Krost Industrieofenbaugesellschaft mbH, Siegen
Detlef Stenzel ..... 40 Jahre

LINDENSCHMIDT KG, Kreuztal
Raimund Mankel ..... 30 Jahre

Maschinenfabrik Herkules, Siegen
Thomas Meyer ..... 40 Jahre
Mike Letzerich ..... 25 Jahre

Muhr & Söhne GmbH & Co. KG, Attendorn
Ralf Ullrich ..... 25 Jahre

Peterseim GmbH & Co. KG, Olpe
Guido Zeppenfeld ..... 25 Jahre

RPS Siegen GmbH, Netphen
Vitali Riebel ..... 25 Jahre

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen
Holger Böhme ..... 25 Jahre

Sinner Stahl- und Industriebauten GmbH, Kreuztal
Mathias Büdenbender ..... 20 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Steffen Gerhard ..... 25 Jahre
Nicole Ohrndorf ..... 25 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden
Heike Manderbach ..... 25 Jahre

Nach umfangreichen Prüfungen steht fest: die Rahmedetalbrücke der A45 bei Lüdenscheid muss abgerissen und komplett neu gebaut werden. Das ist eine Katastrophe für die Industrieregion Südwestfalen. (Foto: Autobahn Westfalen)

Autobahn A45

Möglichst schneller Neubau der Autobahnbrücke Rahmede gefordert

Geschlossen setzen sich Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe für einen möglichst schnellen Neubau der Autobahntalbrücke Rahmede ein. In einer gemeinsamen Resolution an die heimischen Abgeordneten und an den Verkehrsausschuss des Bundestages zeigen sie auf, dass nicht nur einzelne Branchen, sondern die gesamte Wirtschaft und mit ihr alle Beschäftigten in der Region entweder unmittelbar oder mittelbar betroffen sind. „Jahrelang ist zu wenig in Beton und Asphalt investiert worden. Das zeigt sich im Zustand der Straßen und jetzt besonders deutlich bei den Brücken. Jedem sollte klar sein: Das ist kein vorübergehendes Phänomen, sondern eine bleibende Aufgabe, die auch in den kommenden Monaten und Jahren bei allen Verantwortlichen ganz oben im Bewusstsein angesiedelt bleiben sein muss“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener. Die Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein und Olpe, der DGB Südwestfalen, die IG Metall Siegen und Olpe, ver.di Südwestfalen, die Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd und die IHK kündigen deshalb an, den politischen Druck auf eine möglichst zügige Behebung der Krise mit Veranstaltungen und anderen Aktionen hochzuhalten.

Schon heute sei ersichtlich, dass die Vollsperrung der A45 zu einem erheblichen wirtschaftlichen Schaden führen werde, heißt es in der gemeinsamen Erklärung. Neben Auftragsrückgängen und Umsatzeinbußen führten die Umleitungsverkehre zu längeren Fahr- und Transportzeiten – und damit zu deutlich höheren Kosten. Es drohten Produktionsverlagerungen oder Betriebsschließungen. Die Auswirkungen träfen jedoch nicht

nur den Güter- und Warentransport, meint Ingo Degenhardt. „Auch die Attraktivität der Arbeitsplätze leidet durch die eingeschränkte Erreichbarkeit. Das ist für diese Region besonders dramatisch, weil hier zahlreiche Unternehmen im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsstandorten stehen und Fachkräfte heute sehr genau prüfen, welche Region ein neuer Lebensmittelpunkt sein kann. Die Menschen wollen gute Arbeit und Karriereaussichten, aber das Drumherum und damit auch die Erreichbarkeit spielen heute eine enorm wichtige Rolle!“, so der Regionsvorsitzende der DGB-Region Südwestfalen.

Nicht nur Berufspendler und Geschäftsreisende müssen sich umstellen, auch Handwerksbetriebe. „Das Handwerk lebt von der Arbeit vor Ort. Eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur ist dafür zwingende Voraussetzung. Manche Kunden werden durch die zerschnittene Verkehrsader nun deutlich schwerer erreichbar sein, Kundenbesuche werden erschwert, notwendige, teils zeitkritische Arbeiten erheblich verzögert. Überregionale Geschäftsbeziehungen auch im Handwerk geraten dadurch unter Druck. Die Lage auf der A45 macht vielen das Leben nun zusätzlich schwer“, erläutert Stefan Simon, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd.

Tempo ist „oberste Maxime”

Wie auch die anderen Unterzeichner der Erklärung ist Stefan Simon überzeugt, dass Tempo jetzt „oberste Maxime“ sein muss. Jeder Tag, an dem die Region unter den Folgen der Vollsperrung leide, vergrößere den Schaden. Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein: „In dieser Notsituation mit einer gesperrten Brücke und dem bekannten schlechten Gesamtzustand der Verkehrsinfrastruktur bedarf es umgehend entschlossenen Handelns! Wir brauchen jetzt keine Erklärungen, weshalb etwas nicht geht, sondern Antworten auf die Frage: ‚Was wird gebraucht, damit hier etwas besonders schnell geht?‘“

Ziel sei dabei keineswegs, den Fachleuten „von der Seitenlinie“ ihre Arbeit zu erklären. Im Gegenteil: Die Experten seien jetzt gefragt. Das Gebot der Stunde laute daher, den Planern der Autobahn GmbH den Rücken freizuhalten, fordert auch André Arenz, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Olpe: „Eine zügige Planung und ein schneller Baufortschritt dürfen nicht am Geld und – genauso wichtig – nicht am Personal scheitern. Es ist gut, wenn der Bundesverkehrsminister anweist, alle notwendigen Ressourcen bereitzustellen. Aber das muss auch in den nächsten Jahren gelten. Von der Ankündigung alleine ist schließlich noch keine Brücke gebaut!“

Wichtig ist den Unterzeichnern ein weiterer Punkt: Ohne eine Beschleunigung der Planungsverfahren wird die Region noch lange auf die neue Brücke warten müssen. Das Ziel: eine Halbierung der gewöhnlich angesetzten Zeiträume. Sollten neue gesetzliche Grundlagen notwendig sein, lautet der Appell Richtung Abgeordnete: Gemeinsam und schnell handeln! Fristen in Planfeststellungsverfahren sollten auf ein Minimum begrenzt, ausbleibende behördliche Stellungnahmen als Zustimmung betrachtet und der Instanzenweg verkürzt werden. Werden Einwände von dritter Seite nicht fristgerecht geltend gemacht, sollten sie im weiteren Verfahren unberücksichtigt bleiben. Alleine mit diesen Schritten könne die Brückenerneuerung deutlich an Fahrt gewinnen.

Planungsverfahren beschleunigen

Neben der Sicherstellung des Verkehrsflusses durch eine intelligente Steuerung gelte es, Transporte auf die Schiene zu verlagern. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“, fragt Andree Jorgella, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Siegen. Es brauche nun dringend Alternativen, um den neuen Standortnachteil auszugleichen. „Die schlagartige Verschlechterung der verkehrlichen Erreichbarkeit erschwert wirtschaftliches Handeln. Das betrifft immer auch die zahlreichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Region. Die Bahn muss die Kapazitäten für mehr Transporte auf der Schiene

Die heimischen Vertreter der Verbände, Gewerkschaften und Kammern haben sich gemeinsam positioniert.

Weiter auf Seite 6

„Schnell und unbürokratisch handeln“

„Die Autobahn A45 ist seit dem 2. Dezember 2021 bei Lüdenscheid gesperrt. Schnell sind massive Auswirkungen auf die Region, die Unternehmen und die Beschäftigten vorhergesagt worden. Mit den praktischen Erfahrungen der zurückliegenden 12 Wochen müssen wir dies leider bestätigen: Die Situation vieler Anwohner ist unzumutbar, die Logistikprozesse der Unternehmen sind beeinträchtigt und – vor allem – die zahlreichen Berufspendler sind erheblich belastet und lassen eine zusätzliche Verschärfung des Fachkräftebedarfs in Zukunft befürchten. Kurz: Eine Rückkehr zur Tagesordnung darf es nicht geben, der Handlungsdruck ist enorm und verlangt einen möglichst schnellen Neubau.“

Die dauerhafte Sperrung der Autobahn A45 ist eine Katastrophe für die Wirtschaft in Südwestfalen. Deshalb appellieren die südwestfälischen Arbeitgeberverbände mit ihren fast 1.500 Mitgliedsunternehmen an die Bundesregierung, die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und die zuständigen Behörden, den notwendigen Abriss und Neubau der Talbrücke Rahmede so zügig wie möglich in Angriff zu nehmen. „Durch die Sperrung der Brücke wird die Lebensader einer ganzen Region durchtrennt. Wenn hier nicht schnell und unbürokratisch gehandelt wird, nimmt die drittstärkste Industrieregion Deutschlands dauerhaft Schaden“, so die Verbände. Gerade die besondere Struktur des Wirtschaftsraumes Südwestfalen macht eine zuverlässige Verkehrsanbindung notwendig. „Wir haben hier nicht wie im Ruhrgebiet oder im Rheinland an jeder Ecke eine Autobahnauffahrt. Die verkehrstechnischen Alternativen sind begrenzt, allein schon durch die Topografie.“

Mit dem Bau und der Eröffnung der Autobahn A45 in den 1960er Jahren habe Südwestfalen als Wirtschaftsstandort einen enormen Aufschwung genommen, so die Verbände weiter. In den folgenden Jahrzehnten hätte sich in der Region eine leistungsfähige, vorwiegend mittelständisch geprägte Industrie etabliert, die für Arbeitsplätze und Wohlstand weit über die Region hinaus sorge. „Heute haben hier über 160 Weltmarktführer ihren Sitz.“ Nicht zuletzt habe auch das Land Nordrhein-Westfalen über viele Jahre von dem in Südwestfalen erwirtschafteten Steueraufkommen profitiert. „Deshalb können wir es nicht zulassen, dass Südwestfalen über Jahre auf den wichtigsten Verkehrsweg verzichten muss. Die wirtschaftlichen Schäden wären immens und irreversibel.“

Aber nicht nur die Unternehmen in Südwestfalen und im angrenzenden Ruhrgebiet seien von der Sperrung und ihren Auswirkungen betroffen, so die Verbände, auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssten nun einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstätte in Kauf nehmen. „Viele unserer Beschäftigten pendeln jeden Tag in die Region. Das wird für sie jetzt deutlich schwieriger. Wir befürchten, dass diese Belastungen über längere Sicht den ohnehin schon vorhandenen Fachkräftemangel in Südwestfalen weiter verstärken wird. Unternehmen berichten inzwischen von ersten Kündigungen von Berufspendlern aufgrund der zusätzlichen Fahrbelastung oder von zurückgezogenen Bewerbungen, weil die Be-

Möglichst schneller Neubau ...

bereitstellen, es bedarf entsprechender Konzepte und Angebote und es muss endlich Gas gegeben werden für den Ausbau der Ruhr-Sieg-Strecke und der Siegstrecke!“

Und noch eine Botschaft haben die Wirtschaftsvertreter an die Bundestagsabgeordneten: Bürokratie auf das Minimum eindampfen. Denn: Überregulierung sorge häufig für Verzögerungen – und sie könne zudem zur Überlastung von Mitarbeitern führen, betont Jürgen Weiskirch, Geschäftsführer der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Südwestfalen: „Je komplizierter Vorgaben sind, desto mehr Zeit muss darauf verwendet werden, sie zu erfüllen. Auch die Fehleranfälligkeit steigt. Es ist in jedem Fall sinnvoll, die Fachleute zu eigenen Ideen und Anregungen zu motivieren. Sie kennen ihre Arbeit ganz genau und verfügen über das entscheidende Fachwissen. Sie selbst können mit eigener Kreativität zur Beschleunigung von Prozessen beitragen.“

Stephan Stracke, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Olpe, sieht einen weiteren wichtigen Schritt zu mehr Tempo und Sicherheit im Ausbau der Digitalisierung: „Eine digitale Datenverarbeitung könnte helfen, Verfahrensschritte systematisch zu beschleunigen. Es muss aber auch darum gehen, die Autobahnbrücken ‚smart‘ zu machen. Mit einer dauerhaften, automatisierten Datenermittlung können Schäden frühzeitig erkannt werden. Mit dem flächigen Einsatz digitaler Technologie bleiben uns böse Überraschungen wie bei der Talbrücke Rahmede womöglich in Zukunft erspart!“ □

Übernahmeangebot für alle Auszubildenden

Mitte Februar feierte die SMS group den erfolgreichen Abschluss von insgesamt 46 Auszubildenden, die neben dem Zeugnis, direkt auch ein Übernahmeangebot erhalten haben. Die Geschäftsführung, der Betriebsrat, die Ausbilder sowie die Jugend- und Auszubildendenvertretung gratulierten zu der Leistung – und würdigten die gemeinsame Anstrengung in den vergangenen Corona-Jahren. So war es möglich, dass die Azubis im gewerblichen Bereich jederzeit weiter im Betrieb arbeiten konnten und das für ihren Bereich so wichtige Training an der Maschine voll absolvierten.

Die Absolventen am Standort Hilchenbach (Fotos: SMS group GmbH)

Insgesamt erreichten die 32 Auszubildenden am Standort Hilchenbach und 14 Auszubildende aus Mönchengladbach die erfreuliche Gesamtdurchschnittsnote von 2,24. Besonders stolz ist SMS auf die Leistungen von sieben Auszubildenden, die die Gesamtnote „sehr gut“ erzielt haben und dafür eine Unternehmens-Prämie von 750 Euro erhalten. Im Bereich Elektroniker für Betriebstechnik ist dies Patrick Klein. Als Industriemechaniker haben Felix Henrichs, Philipp Klinke, Niklas-Leon Meding und Mike Zibrowius ihre Ausbildung mit der Note „sehr gut“ bestanden. Als Industriekaufleute haben Miriam Flemming und Marcel Leupers diese erfolgreiche Leistung erzielt.

Festansprache via Live-Schaltung

Die Festansprache durch Torsten Heising, Mitglied der Geschäftsführung der SMS group, wurde via Live-Schaltung an die Standorte übertragen. Auch die jeweiligen Personalleiter der Standorte, die örtlichen Betriebsräte sowie die Vertreter der Jugend- und Auszubildendenvertretung richteten ihre Grußworte an die Absolventen, bevor es für die Azubis an ihrem jeweiligen Heimatstandort mit einem Imbiss weiterging. Besonders erfreulich war, dass auch ein Auszubildender, der bereits auf einer Baustelle in den USA eingesetzt ist, live zu den Feierlichkeiten hinzugeschaltet werden konnte. □

Die Absolventen am Standort Hilchenbach mit der Note „sehr gut“. Im Bild (v.l.): Niklas-Leon Meding, Miriam Flemming, Patrick Klein und Philipp Klinke. Fehlend: Felix Henrichs.

„Schnell und unbürokratisch handeln“

▶▶

werber vor der Fahrbelastung zurückschreckten – erste Alarmsignale für die zukünftige Fachkräftesicherung, die ernst genommen werden müssen.“

Im angrenzenden Ruhrgebiet stehen Unternehmen und Beschäftigte vor ähnlichen Problemen. Ein wichtiger Transportweg falle über einen langen Zeitraum weg. Die Alternativen seien begrenzt und würden vor allem mehr Zeit und mehr Geld kosten. Das gelte für die dortigen Unternehmen, ebenso wie für die zahlreichen Pendler. „Deshalb fordern wir eine zügige Abwicklung der technischen und planerischen Vorarbeiten für den Abriss und den Neubau der Rahmede-Talbrücke. Die Region kann es sich nicht leisten, fünf Jahre oder länger auf einen Neubau zu warten“, so die südwestfälischen Arbeitgeberverbände abschließend. □

Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein e.V.
Arbeitgeberverband für den Kreis Olpe e.V.
Arbeitgeberverband Lüdenscheid e.V.
Märkischer Arbeitgeberverband e.V.
Unternehmensverband Westfalen-Mitte e.V.
Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V.
Unternehmensverband Östliches Ruhrgebiet e.V

Strategische Partnerschaft mit Airbus angestrebt

Die Muhr und Bender KG hat ein nach eigenen Angaben überzeugendes Angebot zur Übernahme der Airbus-Einzelteilefertigung von Premium AEROTEC vorgelegt. Mit dem Erwerb möchte das familiengeführte Unternehmen seinen Kurs als nachhaltig wachsender Luftfahrt-Zulieferer fortsetzen.

Mubea ist ein Spezialist für hochwertige Leichtbaukomponenten und mit vielen seiner Produkte als „Hidden Champion“ Weltmarktführer. Zudem stellt das Unternehmen Bauteile aus Faserverbundwerkstoffen für Premiumfahrzeuge her. Seit mehr als 15 Jahren arbeitet die Tochtergesellschaft Flamm Aerotec GmbH in Schwerin eng mit Airbus zusammen. So produziert die Mubea-Tochter eine große Anzahl von Bauteilen für alle Airbus Flugzeugserien und wurde bereits mehrmals als Global Champion Detail Parts von Airbus ausgezeichnet. Mit diesen technologischen Kompetenzen und der erfolgreichen Historie in der Flugzeugindustrie ist man davon überzeugt, der richtige strategische Investor für die Einzelteilefertigung von Airbus zu sein.

Im Bild die Mubea Hauptverwaltung in Attendorn. (Foto: Muhr und Bender KG)

Durch den Erwerb der Einzelteilefertigung von Airbus möchte Mubea sein Standbein in der Luftfahrtindustrie nachhaltig ausbauen und stärken. Dies ist eine der strategischen Prioritäten für die langfristige Weiterentwicklung der Gruppe. Die bestehenden Standorte von Airbus und ihre hochqualifizierten Mitarbeiter sind hierfür nicht nur wichtig, sondern ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Dabei ist und bleibt Deutschland der Mittelpunkt und Wachstumsmotor unserer weltweiten Luftfahrtaktivitäten.

Mit vereinten Kompetenzen will man in den kommenden Jahren innovative Produktanwendungen entwickeln und weitere Kunden gewinnen. Mubea ist ein hochinnovatives Unternehmen und investiert jährlich durchschnittlich zehn Prozent seines Umsatzes in neue Technologien. Damit sichert das Unternehmen aus Attendorn Arbeitsplätze, insbesondere auch am Standort Deutschland. Für das laufende Jahr sind Investitionen mit einem Volumen von 200 Millionen Euro geplant, rund die Hälfte davon in Produktinnovationen für die Elektromobilität.

„Wir verstehen, dass die Arbeitnehmer und ihre Vertreter an den heutigen Standorten der Einzelteilefertigung von Airbus Klarheit über die Zukunft ihrer Werke und Arbeitsplätze haben wollen. Auch wir sind an einer Einigung interessiert und freuen uns auf die weiteren Gespräche mit der IG Metall und den Betriebsräten. Wir sind überzeugt davon, dass wir kurzfristig gemeinsam eine optimale Lösung für alle Beteiligten erzielen können“, so die Geschäftsleitung. □

Ausbildung erfolgreich bestanden

Die beiden Azubis Leon Baumhoff und Moritz Bandoß haben es geschafft. Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung unterstützen sie zukünftig das VETTER Team als Elektroniker für Betriebstechnik und Industriemechaniker. VETTER gratuliert den beiden zur bestandenen Prüfung und freut sich auf die Zusammenarbeit.

„Mach was, das die Welt bewegt!“ Getreu diesem Motto sucht das weltweit aktive Unternehmen weiterhin Azubis. Eine vielfältiges Ausbildungsprogramm, ein tolles Team, innovative Produkte, viele Weiterbildungsmaßnahmen, praxisnahe Ausbildung mit Prüfungsvorbereitung, betriebliche Altersvorsorge und Krankenzusatzversicherung, Vergütung gemäß Tarifvertrag u.v.m. warten auf künftige Azubis. Und das Beste daran: Das Ziel jeder Ausbildung ist die Übernahme. □

Leon Baumhoff (Elektroniker für Betriebstechnik, links im Bild) und Moritz Bandoß (Industriemeachniker) haben ihre Ausbildung bei der VETTER Industrie GmbH erfolgreich abgeschlossen. (Foto: VETTER Industrie GmbH)

Schlaglicht

Als Nachweis einer starken Bonität darf sich die Hees Bürowelt bereits zum zweiten Mal in Serie über die seltene Vergabe des Bonitätszertifikats der Wirtschaftsauskunftei Creditreform freuen. Seit 1890 steht HEES als inhabergeführtes Familienunternehmen für das bessere Arbeiten und bietet innovative Lösungen am Puls der Zeit.

Fachkompetente und engagierte Mitarbeiter zeichnen sich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kunden verantwortlich. Es ist dabei die erfolgreiche Mischung aus weitsichtigem Wachstum und besonnenem Wirtschaften, die Kunden und Partner gleichermaßen schätzen. Diese Strategie des ökonomischen Weitblickes wird bereits zum zweiten Mal in Folge durch die Verleihung des Creditreform Bonitätszertifikats honoriert.

7.500 EUR für die Katastrophenhilfe Altenahr

Die EMG Automation GmbH aus dem sauerländischen Wenden spendet 7.500 EUR für die Katastrophenhilfe der Verbandsgemeinde Altenahr. Den Scheck überreichte in Altenahr Dr. Rolf Merte, CEO der EMG, dem ersten Beigeordneten der Verbandsgemeinde Georg Knieps.

2021 wurde die EMG 75 Jahre. In diesem Zusammenhang fiel die Entscheidung, dass die Firma 7.500 EUR für einen guten Zweck spendet. Ende des letzten Jahres konnten die Mitarbeiter abstimmen, wohin die Spende gehen soll. Eine große Mehrheit votierte für die Flutopfer des Ahrtals.

EMG CEO Dr. Rolf Merte (r.) übergibt den Scheck an Georg Knieps, erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Altenahr. (Foto: EMG Automation GmbH)

Mitarbeiter konnten abstimmen

Dr. Merte erklärt: „Das Votum unserer Belegschaft zeigt: Wir haben das Leid und die Opfer dieser enormen Naturkatastrophe nicht vergessen. Heute konnte ich mir vor Ort ein Bild davon machen, dass auch Monate nach dem furchtbaren Hochwasser jede Hilfe notwendig ist. Unsere Jubiläums-Spende wird hier dringend gebraucht und kommt von Herzen."

Georg Knieps betont: „Wir freuen uns über die Solidarität, die viele Menschen aus ganz Deutschland auf unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck bringen. Ich danke der Firma EMG herzlich für ihre Spende. Sie zeigt, dass auch rund ein halbes Jahr nach der Katastrophe an uns gedacht wird. Dafür bin ich sehr dankbar." □

StudiumPlus bei HWS

Alexander Huhn (rechts) studiert Elektrotechnik dual an der Technischen Hochschule Mittelhessen und hat in seiner Praxisphase unter Leitung seines Betreuers Matthias Dittrich ein spannendes Projekt gestartet: Die Entwicklung einer mikrocontrollerbasierten Applikation für einen Formsensor, die automatisiert und wireless Werte anzeigt und verarbeitet. Dies ist technologisch in dieser Branche eine Weltneuheit. „HWS gibt mir die Möglichkeit, mich aktiv im Team einzubringen und Ideen im Thema Industrie 4.0 umzusetzen. Besonders gut gefällt mir die Vielfältigkeit meiner Aufgaben, da ich verschiedene Abteilungsbereiche der Firma kennenlerne, in denen mich alle Mitarbeiter bei meinem Vorhaben unterstützen", sagt der 19-Jährige. Besonders interessant sind für ihn die Themen Digitalisierung und Automatisierung, umso mehr freut es ihn, dass er durch die Praxisnähe im StudiumPlus auch Projekte in diesen Themen realisieren kann. Alexander passt somit perfekt ins Team, da auch die Digitalisierung der Anlagendaten und -parameter eines der zentralen Themengebiete von HWS ist. (Foto: Heinrich Wagner Sinto Maschinenfabrik GmbH)

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

14 bestandene Abschlussprüfungen

Im Bild (obere Reihe v.l.): Ali Al-Nahar, Nemat Asqari, Sophia Berg, Paul Büchner, Maik Fast; mittlere Reihe v. l.: Kai Herrmann, Jonas Hollenbeck, Leon Koschitz, Lisa Mertins, Mohammad Mousa untere Reihe v.l.: Malik Faizal Nikzad, Marius Ross, Jonas Stahl, Paul Steinberg (Foto: Kirchhoff Automotive GmbH)

Vierzehn Kolleginnen und Kollegen der KIRCHHOFF Automotive Standorte in Attendorn und Iserlohn haben am Anfang des Jahres 2022 ihre Berufsausbildung erfolgreich beendet, zwei von ihnen mit der Note „sehr gut“. Alle können übernommen werden.

Besonders gefallen haben ihnen die abwechslungsreichen Aufgaben sowie die tolle Unterstützung der Kolleginnen, Kollegen und Ausbilder. Maik Fast, Fachinformatiker aus Attendorn, sagt: „Die Ausbildung hat mir sehr gut gefallen, da ich einen abwechslungsreichen Alltag hatte und viel Neues lernen konnte.“

Zurückblickend auf die Ausbildungszeit gab es viele Dinge, mit denen die Azubis zu Beginn ihrer Ausbildung nicht gerechnet hatten: „Am Anfang hatte ich nicht erwartet, dass mir in meiner Ausbildung eine Pandemie in den Weg kommt. Trotzdem konnte ich meine Ausbildung mit Spaß und Freude fortsetzen“, so Malik Nikzad, Industriemechaniker aus Iserlohn. Werkzeugmechaniker Paul Büchner ergänzt: „Ich hatte nicht erwartet, dass dreieinhalb Jahre Ausbildung so schnell vorbeigehen.“

Ein großes Highlight waren auch die Aktionen und Azubi-Fahrten: „Ich habe Leute kennengelernt, die am Ende richtig gute Freunde geworden sind. Das hatte ich nicht erwartet“, erzählt Leon Koschitz, Werkzeugmechaniker aus Attendorn.

Aktionen und Azubifahrten

Die Kolleginnen und Kollegen geben auch einen Einblick, was sie in Zukunft erwarten und worauf sie sich freuen: „Natürlich freue ich mich auf ein Gehalt, dass viel höher ist als in der Ausbildungszeit. Jetzt bin jetzt gelernter Industriemechaniker. Viel von dem, was ich gelernt habe, kann ich nicht nur hier im Betrieb gebrauchen, sondern noch oft im Leben“, sagt Mohammad Mousa, Industriemechaniker aus Iserlohn.

Paul Steinberg und Marius Ross können sich zudem über die Traumnote „sehr gut“ freuen.

In Attendorn haben zwei kaufmännische und fünf technische Azubis ihre Abschlussprüfung bestanden: Nemat Asqari (Industriemechaniker Produktionstechnik), Sophia Berg (Industriekauffrau), Paul Büchner (Werkzeugmechani-

Südwestfalen Agentur sucht gute Beispiele

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig ans Unternehmen binden oder auch neue Fach- und Nachwuchskräfte für die Mitarbeit im Team begeistern: Wollen Firmen das nachhaltig erreichen, benötigen sie ein durchdachtes Arbeitgebermarketing. Bereits zum sechsten Mal vergibt die Südwestfalen Agentur einen Award für besonders erfolgreiches Arbeitgebermarketing in der Region. Noch bis zum 25. Mai 2022 können sich Unternehmen mit einem Firmensitz in Südwestfalen bewerben und zeigen, wie sie sich als attraktive Arbeitgeber präsentieren.

Die Südwestfalen Agentur vergibt im Jahr 2022 bereits zum sechsten Mal den Award für erfolgreiches Arbeitgebermarketing. Bewerben können sich alle Unternehmen aus der Region. (Grafik: Patrick Bonzel, Südwestfalen Agentur)

„Mit über 80.000 Unternehmen und 150 Weltmarktführern ist Südwestfalen nicht nur wirtschaftsstark, sondern die Top-Industrieregion in NRW. Trotzdem ist die Suche nach Fach- und Nachwuchskräften für die Unternehmen in der Region eine große Herausforderung“, sagt Marie Ting, Leiterin des Regionalmarketings Südwestfalen in der Südwestfalen Agentur. „Mit dem Award wollen wir besonders gute Beispiele für erfolgreiches Arbeitgebermarketing in der Region hervorheben und gleichzeitig die Unternehmen für ihre kreativen und innovativen Ideen, Strategien und Maßnahmen honorieren.“

Bewerben können sich Unternehmen, die aktives Arbeitgebermarketing betreiben und ihren Firmensitz in Südwestfalen haben. „Dafür muss nur ein kurzes, digitales Bewerbungsformular ausgefüllt werden, das wir auf unserer Internetseite zum Download zur Verfügung stellen“, erklärt Maria Arens, die Ansprechpartnerin für den Award im Team des Regionalmarketings ist. An sie können Unternehmen ihre Bewerbung per E-Mail an m.arens@suedwestfalen.com richten. Auch Firmen, die in den Vorjahren bereits mit dabei waren, sind herzlich eingeladen, sich erneut zu bewerben.

Die Größe des Unternehmens spiele keine Rolle. „In den Vorjahren waren sowohl große Unternehmen wie die GEDIA Automotive Group aus Attendorn, aber auch kleine und mittelständische Unternehmen wie Tsubaki Kabelschlepp oder der IT-Dienstleister ahd unter den Gewinnern“, sagt Maria Arens und erklärt weiter: „In der Bewerbung sollten die Unternehmen darstellen, wie sie ihre Arbeitgebermarke entwickelt und Mitarbeitende eingebunden haben, wie sie die Marke mit Maßnahmen intern und extern präsentieren und welche Erfolge sie bereits erzielt haben.“

Aus allen teilnehmenden Unternehmen wählt eine Jury die überzeugendsten Bewerbungen für eine Short List aus. Aus diesen Nominierten wird dann wiederum der Gewinner des Arbeitgebermarketing-Awards ausgewählt. „Besonders wichtig ist uns bei der Auswahl der Nominierten, dass die Arbeitgebermarke das schlüssige Ergebnis einer fundierten Analyse ist und sich gut in den Maßnahmen widerspiegelt. Den Gewinner macht dann meist das besondere i-Tüpfelchen aus, sei es ein allumfassender Prozess mit gut umgesetzter Marke und nachweisbaren Erfolgen oder eine äußert kreative oder außergewöhnliche Maßnahme“, so Maria Arens.

Das Gewinner-Unternehmen wird nicht nur im Rahmen einer Preisverleihung im Herbst 2022 geehrt und öffentlichkeitswirksam prämiert. Es erhält auch ein offizielles Siegel und wird in einem Video vorgestellt. Beides darf für die eigene Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. □

14 bestandene Abschlussprüfungen

▶▶

ker), Maik Fast (Fachinformatiker für Systemintegration), Leon Koschitz (Werkzeugmechaniker), Jonas Stahl (Elektroniker) und Paul Steinberg, Industriemechaniker.

In Iserlohn haben eine kaufmännische und sechs technische Azubis die Abschlussprüfung bestanden: Ali Al-Nahar (Werkzeugmechaniker), Kai Herrmann (Werkzeugmechaniker), Jonas Hollenbeck (Industriemechaniker Instandhaltung), Lisa Mertins (Industriekauffrau), Mohammad Mousa (Industriemechaniker Produktionstechnik), Malik Faizal Nikzad (Industriemechaniker Instandhaltung) und Marius Ross, Industriemechaniker Produktionstechnik. □

TSUBAKI KABELSCHLEPP unbeirrbar auf Kurs

Das neue Versuchs- und Entwicklungszentrums in Wenden-Gerlingen wurde Mitte des Jahres 2020 fertiggestellt und bezogen. (Fotos: TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH)

Die Klippen und Stürme in den vergangenen beiden Pandemie-beeinflussten Jahren hat TSUBAKI KABELSCHLEPP erfolgreich gemeistert – und dabei das Ziel nie aus den Augen verloren. Das belegen zahlreiche Beispiele: So hat das Unternehmen ein umfassendes Programm zur CO2-Reduktion gestartet, seine Infrastruktur am Hauptsitz weiter ausgebaut und nicht zuletzt eine Vielzahl neuer Produkte auf den Markt gebracht.

2020 hatte TSUBAKI KABELSCHLEPP einen neuen Kurs gesetzt, der wie ein Kompass fungierte. Diese Strategie ist aufgegangen: Denn trotz aller Widrigkeiten konnte das Unternehmen alle Vorhaben verfolgen und zum Großteil auch schon umsetzen. Die optimierten Grundsätze und neuen Strukturen haben sich bewährt, die Digitalisierung wurde vorangetrieben, Entwicklungsprojekte umgesetzt und neue Produkte auf den Markt gebracht.

In Zeiten des Klimawandels hat für TSUBAKI KABELSCHLEPP die CO2-Reduktion eine hohe Priorität – und zwar im Sinne eines organischen Wandels, der sich aus dem Unternehmen selbst heraus ergibt und nicht z. Bsp. durch die Investition in klimaneutralisierende Projekte. Am Standort Wenden und ab 2022 in Tochtergesellschaften mit Produktionsanteil will das Unternehmen den CO2-Ausstoß in den nächsten Jahren signifikant reduzieren.

TSUBAKI KABELSCHLEPP ermittelt derzeit den CO2-Fußabdruck für den Hauptsitz in Wenden-Gerlingen. In diesem Rahmen wird auch das Online-Tool „ECO-Cockpit“ der Effizienz-Agentur NRW eingeführt – es ermöglicht, die produkt-, prozess- und standortbezogenen CO2-Emissionen zu ermitteln. So kann TSUBAKI KABELSCHLEPP im ersten Schritt messen, in welchen Bereichen konkret Einsparungspotenziale liegen und im zweiten Schritt zielgerichtet Maßnahmen ergreifen. Das übergeordnete Ziel: Energie effizient nutzen und einsparen – in allen relevanten Bereichen. Daran anschließen wird sich ein „Resource Efficiency Program“, das den Verbrauch von

Verbrauch untersuchen

Werkstoffen wie Aluminium, Stahl, Granulat, Papier oder auch Benzin/Diesel untersucht. Die Bewertung erfolgt nach der Höhe des Verbrauchs, hinterfragt die Notwendigkeit, zeigt Alternativen auf und untersucht die Effekte.

Für TSUBAKI KABELSCHLEPP ist dies die konsequente Fortsetzung einer Nachhaltigkeits-Strategie, die schon seit über zehn Jahren läuft. So werden in der Produktion Kunststoff-Abfälle recycelt und wiederverarbeitet – der Gesamtanteil des sogenannten Regranulats liegt schon heute im zweistelligen Prozentbereich. Weitere Umstellungen haben bereits begonnen: In Kürze will das Unternehmen von Graustrom auf Grünstrom umsteigen und sukzessive in stromsparende Spritzgießmaschinen investieren. Der Fuhrpark wird auf Autos mit Hybrid- oder elektrischen Antrieben umgestellt. Die Digitalisierung der Prozesse geht zum Beispiel mit der Initiative „papierloses Büro“ einher. Der Druck von Kommunikationsmitteln erfolgt auf recyceltem Papier und klimaneutral mit Zertifikat. Fahrgemeinschaften unter den Mitarbeitern werden gefördert. Kurz: Ein umfassendes Gesamtpaket, das mit unterschiedlichen Maßnahmen die Zielerreichung vorantreibt.

Wie sich Unternehmertum mit Nachhaltigkeit kombinieren lässt, zeigt das Beispiel des neuen Versuchs- und Entwicklungszentrums in Wenden-Gerlingen. Mitte des Jah-

res 2020 wurde es fertiggestellt und bezogen. Dort lassen sich statische und dynamische Tests von Komponenten, Baugruppen und Produkten durchführen. Nutzen wird TSUBAKI KABELSCHLEPP die hochmodern ausgestatteten Räumlichkeiten für die Entwicklung und den Test von Prototypen und kundenspezifischen Lösungen, Versuchsaufbauten sowie den Musterbau. Unter anderem laufen dort Entwicklungsprojekte für Energieführungsketten aus alternativen Materialien – womit wir wieder beim Stichpunkt Nachhaltigkeit wären.

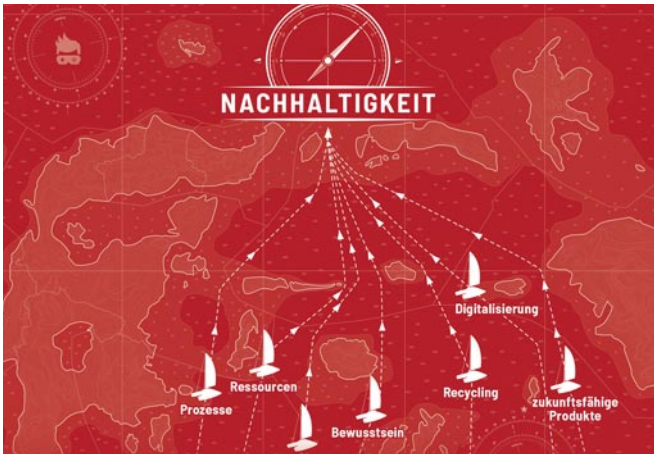
Darauf zahlt aber auch eine andere Initiative ein: So hat TSUBAKI KABELSCHLEPP die von den Bauarbeiten betroffenen Flächen renaturiert. Einheimische Pflanzen wurden angesiedelt, zudem eine Streuobstwiese, ein Teich und ein begrüntes Dach umgesetzt. Die „wilden Wiesen“ sind obendrein Heimat für Bienenstöcke – aber auch für die Mitarbeiter von TSUBAKI KABELSCHLEPP wurden Zonen mit Parkbänken und Wege zum Spazierengehen angelegt. Das Ziel – eine Verbesserung der CO2-Bilanz verbunden mit einem hohen Erholungswert – wurde so auf ganzer Linie erreicht. Das Projekt ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine nachhaltige Wachstumsstrategie aussehen kann.

Zwei Eckpfeiler der Strategie

Umweltschonend agieren und die Infrastruktur ausbauen: Das sind zwei Eckpfeiler der Strategie von TSUBAKI KABELSCHLEPP, die bereits voll auf Kurs sind. Letzteres gilt aber auch für die Produktentwicklung – schließlich will man den Kunden mit innovativen Lösungen einen echten Mehrwert bieten. So ist es kein Wunder, dass TSUBAKI KABELSCHLEPP mit einer Vielzahl von Neuheiten in den Herbst geht. Unter anderem „expandiert“ das Unternehmen sein Portfolio nach oben und unten – sprich ergänzt größere und kleinere Varianten der beliebten und bewährten Kettentypen.

So schreibt die Energieführung UA1995 die Erfolgsgeschichte der Serie UNIFLEX Advanced weiter – und zwar in großen Dimensionen: Die Kette verfügt über eine Innenhöhe von 80 mm und Innenbreiten von 85-250mm – auf Anfrage sind sogar bis zu 600 mm möglich. Somit ist jede Menge Platz für Leitungen und Schläuche jeder Art. Mit dem Plus an Bauraum ist die UA 1995 bestens geeignet für die Herausforderungen im Maschinenbau, Werkzeugmaschinenbau oder bei Portalen & Achsen. Damit reagiert TSUBAKI KABELSCHLEPP auf die Bedürfnisse des Markts: Schließlich müssen Maschinen heutzutage immer mehr Funktionen erfüllen, sodass sich auch die Anzahl der speziellen Leitungen stetig erhöht.

Eine Nummer kleiner, aber umso stärker präsentiert sich die neue Heavy Duty Energiekette TKHD85 und TKHD85-R (mit integrierten Rollen), deren Spezialgebiet lange Verfahrwege sind. Die Innenhöhe von 58 mm ist die ideale Wahl, wenn nicht so viel Platz für Leitungen, Schläuche & Co wie bei der großen Ausführung benötigt wird. Im Gegenzug profitieren Anwender vom geringeren Gewicht, das gerade auf langen Wegen ein eindeutiger Vorteil ist. Schließlich ist die TKHD-Serie für lange Verfahrwege konzipiert: Egal ob in Ship-to-Shore-Kranen (STS), Anlagen für das Schüttguthandling oder anderen Applikationen – auf der langen Distanz lassen sich die beliebten Heavy Duty Ketten so schnell nichts vormachen.



TSUBAKI KABELSCHLEPP hat einen neuen Kurs gesetzt, der für das Jahr 2021 wie ein Kompass fungierte.

Eine Erweiterung gibt es auch beim Condition Monitoring System von TSUBAKI KABELSCHLEPP. So lässt sich nunmehr der Verschleiß der Gleitschuhe an der Kette über die Lebensdauer einer Maschine protokollieren, ohne dass hierfür zusätzliche Leitungen in der Energieführung nötig sind. Weiterhin überwacht das System die Schub-/Zug-Kräfte bei langen Verfahrwegen und schützt Anlagen vor Beschädigungen und ungeplanten Ausfällen. Als weiteres Plus lässt sich auf diese Weise die Lebensdauer eines Energiekettensystems vollständig ausnutzen, ohne dieses frühzeitig tauschen zu müssen.

Nicht mehr ganz neu, aber nach wie vor ein „Talkabout“ ist die PULL-BACK-UNIT (PBU) von TSUBAKI KABELSCHLEPP. Der aktive Rückholmechanismus stellt sicher, dass ROBOTRAX®-Energieführungen sicher geführt und abgelegt werden. Der Hintergrund: Bei schnellen Bewegungsabläufen und großen Arbeitsräumen schlagen die relativ langen Energieführungen am Roboterarm an. Die PULL-BACK-UNIT verhindert das, indem sie die Energieführung auf Spannung hält. Vorzeitiger Verschleiß tritt somit nicht auf, die Lebensdauer verlängert sich und teure Ausfallzeiten werden vermieden.

Die Beispiele zeigen: Auch in der Produktentwicklung ist TSUBAKI KABELSCHLEPP auf Kurs. Im neuen Versuchs- und Entwicklungszentrum arbeitet man bereits an den Innovationen für nächstes Jahr – natürlich unter besonderer Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Alle Maßnahmen greifen ineinander und unterstützen sich gegenseitig. So hat das Unternehmen immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel – und findet dank Kompass auch in stürmischen Zeiten allzeit einen sicheren Hafen.

Text/Autoren: Peter Sebastian Pütz, Head of Market | Product | Development and Head of Crane Business, TSUBAKI KABELSCHLEPP und Frank Springer, Vice President Corporate Communications, TSUBAKI KABELSCHLEPP)

Volksbank festigt starke Marktposition

Die Volksbank in Südwestfalen hat sich im Geschäftsjahr 2021 in einem herausfordernden Umfeld gut behauptet. Das gab das Unternehmen auf seiner Bilanzpressekonferenz bekannt.

Getragen durch eine erneut positive Entwicklung im Kreditgeschäft wuchs die Bilanzsumme um 5,2 Prozent auf ein neues Allzeithoch von 4,264 Milliarden Euro. Das Kundengesamtvolumen, also die Summe aller betreuten Kundenkredite und Kundeneinlagen, überstieg erstmals die Marke von 8 Milliarden Euro. Die Attraktivität des genossenschaftlichen Gedankens ist nach Angaben der Bank ungebrochen: im Geschäftsjahr 2021 hat die Volksbank über 3.600 neue Mitglieder hinzugewonnen – so viele wie nie zuvor. Rund 74.300 Mitglieder bedeuten einen neuen Rekordwert und bilden eine breite Basis für ihre wirtschaftliche Bedeutung und finanzielle Stärke für die Region.

„Die gute und robuste Verfassung der Volksbank in Südwestfalen ist das Ergebnis einer konsequenten Umsetzung unseres Fusionsvorhabens, das wir 2018 begonnen haben“, sagt Vorstandssprecher Karl Michael Dommes. „Die Stärken der beiden Fusionsbanken haben sich wie geplant perfekt ergänzt. Als noch junge Marke Volksbank in Südwestfalen überzeugen wir mit unserem Leistungsangebot immer mehr Menschen und Unternehmen. Es spricht sich herum, dass wir passende und maßgeschneiderte Lösungen auch bei speziellen Anliegen entwickeln. Unsere genossenschaftliche Qualitätsberatung, attraktive Produkte, innovative digitale Services und vor allem unsere motivierten und kompetenten Mitarbeiter sind die Garanten für unsere hohe Marktakzeptanz“, betont Dommes.

Stärken haben sich ergänzt

Diese Akzeptanz spiegelt sich in den Bilanzkennziffern wider: Das bilanzielle Kreditwachstum von +11,2 Prozent stellt einen neuen Höchstwert dar. Die Kerngeschäftsfelder Firmenkunden und Immobilien erreichten neue Bestmarken im Kreditneugeschäft. Erstmals in der Volksbank-Geschichte wurden Neukredite von 380,5 Millionen Euro an Firmen- und Geschäftskunden vergeben. Annähernd die Hälfte des Neugeschäftes entfiel auf die in der heimischen Wirtschaft stark vertretenen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. In den weiteren Segmenten entwickelte sich die Zusammenarbeit mit den Berufsgruppen der Heilberufe äußerst erfolgreich. Hier konnte das höchste prozentuale Wachstum erzielt werden. Im Baufinanzierungsgeschäft stiegt das Kreditneugeschäft um 16,3 Prozent auf einen neuen Höchstwert von 294,8 Millionen Euro. Das Neugeschäft mit der hauseigenen Vermittlungsplattform lag bei 70 Millionen Euro. In der Immobilienvermittlung stieg die erzielte Courtage um knapp sechs Prozent auf 1,85 Millionen Euro – ein weiterer Höchststand. Die Volksbank vermittelte insgesamt 133 Immobilienobjekte. „Die Nachfrage nach kompetenter Immobilienvermittlung entwikkelt sich sehr stark und erfordert ein professionalisiertes Expertenangebot. Mit der 2021 gegründeten Immobilienvermittlungstochter VR Immo: Südwestfalen GmbH & Co. KG tragen wir diesen Anforderungen nun auch organisatorisch Rechnung“, erklärt Vorstandsmitglied Roland Krebs.

2021 war für die Volksbank in Südwestfalen auch ein fulminantes Jahr im Wertpapiergeschäft: Das betreute Wertpapiervolumen stieg um 23 Prozent auf 1,54 Milliarden Euro. Am stärksten stieg die Nachfrage nach Anlagezertifikaten, Fonds und Vermögensverwaltungen. Die Volksbank verzeichnete fast 2.000 neue Wertpapieranleger und schloss rund 3.700 neue Fondssparpläne ab. Der Wertpapierbestand im Segment PrivateBanking stieg um 20,5 Prozent. Dabei lag der durchschnittliche Wertzuwachs pro Depotkunde bei 12,5 Prozent. „Nach Jahren des Niedrig- und Nullzinsniveaus ist ein Umdenken in der Bevölkerung beim Thema Geldanlage zu erkennen“, stellt Roland Krebs fest. Die bilanziellen Kundeneinlagen stiegen um fünf Prozent auf 2,892 Milliarden Euro.

Laut Vorstandsmitglied Jens Brinkmann stieg das Zinsergebnis um 13,2 Prozent auf 61,9 Millionen Euro. Die zweite wichtige Ertragsquelle der Bank, das Provisionser-

Die Volksbank in Südwestfalen hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr das mit der Fusion 2018 entwickelte Zukunftsmodell konsequent weiter umgesetzt und erzielte mit solider wirtschaftlicher Stärke überdurchschnittliches Wachstum. Im Bild (von links): Vorstandsmitglied Jens Brinkmann, Vorstandssprecher Karl Michael Dommes und Vorstandsmitglied Roland Krebs. (Foto: Volksbank in Südwestfalen eG)

Azubis stellten Schweißverfahren vor

Im Rahmen des Schweißfachingenieur Teil I waren Mitte Februar Studierende der Uni Siegen in Begleitung von Prof. Dr.-Ing. Klaus Jürgen Hipp vom Deutschen Verband fürs Schweißen (DVS) in der Smarten Lernfabrik von Achenbach Buschhütten im Campus Buschhütten zu Gast. Auf das Event haben sich die Industriemechaniker-Azubis Sven und Luke seit Wochen vorbereitet, da sie den Studierenden die Schweißverfahren WIG, MAG, Lichtbogenhand und Richten mit dem Autogenbrenner in der Praxis vorstellen wollten. Gestartet wurde um 8.00 Uhr mit einer kleinen Begrüßung, einer Sicherheitsunterweisung und dem Rundgang durch den Campus Buschhütten.

Zwei Auszubildende von Achenbach Buschhütten stellten den angehenden Schweißfachingenieuren die verschiedenen Schweißverfahren vor. (Foto: Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG)

Zu jedem Schweißverfahren erfolgte die erforderliche Sicherheitsunterweisung und anschließend eine kurze Einführung. Beim WIG-Schweißen begann man mit dem Zünden des Brenners und dem Kontrollieren der Schmelze bei unterschiedlicher Stromstärke. Danach leiteten Sven und Luke die Studierenden beim Schweißen von unterschiedlichen Stößen in unterschiedlichen Lagen an. Zum Schluss wurde eine Horizontale Schweißnaht (PB) an einem Blech (t=3mm) geschweißt, gebrochen und zusammen mit Prof. K. J. Hipp bewertet.

Fügen von Alublechen

In den beiden folgenden Tagen wurde den Studierenden in der Smarten Demonstrationsfabrik Siegen (SDFS) im Campus Buschhütten von Julian Wachter (Fronius GmbH Deutschland) das Fügen von Alublechen durch Schweißen und das Verschweißen von Achsen an einer Schweißzelle vorgestellt. Dabei lag der Fokus auf der digitalen Transformation. Zum Schluss kam der Umweltaspekt durch die Firma Holch Schweißbrenner GmbH mit der Präsentation über Schweißbrenner mit Rauchabsaugung zum Tragen. □

Volksbank festigt starke Marktposition

gebnis, legte um 6,6 Prozent auf 26,3 Millionen Euro zu. Dem um 2,3 Prozent rückläufigen Personalaufwand (35,6 Millionen Euro) stand ein um 0,4 Prozent leicht gestiegener Verwaltungsaufwand (21,8 Millionen Euro) gegenüber. Das Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag (Cost-Income-Ratio) verbesserte sich auf 67,7 Prozent. Die Volksbank in Südwestfalen weist für das Geschäftsjahr 2021 einen Bilanzgewinn von 4,265 Millionen Euro aus. Der Vorstand schlägt den Gremien eine Dividendenerhöhung auf drei Prozent (2020: zwei Prozent) vor.

Die Volksbank in Südwestfalen hat 2021 mit einer Rekordsumme von rund 772.000 Euro an Spenden- und Sponsoringaktivitäten das gesellschaftliche Leben in der Region unterstützt. Ein geplantes Highlight war die Vergabe des mit insgesamt 32.500 Euro dotierten Ehrenamtspreises EIVER mit einem Corona-Sonderpreis. Erstmals konnten die beiden Landräte des Märkischen Kreises und des

Zeichen für Zusammenhalt

Kreises Siegen-Wittgenstein dafür als Schirmherren gewonnen werden. Ein besonderes Zeichen für Zusammenhalt und Solidarität in unserer Region war die Crowdfunding-Aktion der Volksbank zugunsten der Städte Altena und Balve, die 2021 vom Sommerhochwasser besonders betroffen waren. Über 100.000 Euro an Spenden konnte über die Volksbank-Plattform gesammelt werden. Allein die Volksbank in Südwestfalen steuerte über 50.000 Euro an Co-Funding und Soforthilfen für die beiden Städte bei. In diesem Jahr ruft die Volksbank zur Teilnahme an der neuen Runde des Bundeswettbewerbs „Sterne des Sports“ unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten auf. Hier hatte vor einem Jahr der Karateverein Zanshin-Siegerland auf Bundesebene den weiten Platz belegt. Im Kulturbereich können sich die Liebhaber der klassischen Musik auf die Gala der Volksbank in Lüdenscheid sowie zwei MJO-Konzerte im Märkischen Kreis freuen – beide Veranstaltungen werden im Sommer von der Volksbank als Sponsor präsentiert. □

EJOT-Gruppe investiert in neues TecCenter

Am Standort Bad Laasphe baut die EJOT-Gruppe ein neues TecCenter. (Foto: EJOT-Gruppe)

Die EJOT-Gruppe baut am Standort Bad Laasphe ein neues TecCenter für die Market Unit Construction (Baubefestigungen). Unmittelbar neben dem Produktionsstandort In der Aue ist die Baufläche bereits hergerichtet. Die Gesamtinvestition liegt bei circa 8 Millionen Euro, die Planung erfolgte durch das Planungsbüro Pahl + Weber-Pahl (Darmstadt). Nach derzeitigem Zeitplan erfolgt die Fertigstellung Anfang des Jahres 2023.

„Ökologie und Effizienz spielen bei diesem Bauvorhaben eine zentrale Rolle und passen damit auch zu den strategischen EJOT-Zielen der Klimaneutralität und Nachhaltigkeit," betont der geschäftsführende Gesellschafter der EJOT-Gruppe, Christan Kocherscheidt. Holz ist der dominierende Rohstoff für das TecCenter: Eine Tragkonstruktion aus Baubuche (Brettsperrholz), Stahlbeton-Holz-Verbunddecken, Holzständerwände mit Lehmbauteilen. Ladesäulen für E-Mobilität vor dem Gebäude, Fassadenbegrünung, Fotovoltaik, Geothermie mit Wärmepumpe und Solarthermie ergänzen das ganzheitliche Konzept. Das TecCenter mit „Passivhauscharakter" erfüllt damit die kfw-Förderanforderungen zur CO2-Neutralität von Betrieben.

Das rechteckige Gebäude umfasst eine Grundfläche von 24 x 53 Metern. Es ist partiell zweigeschossig und modular aufgebaut. Die Visualisierungen erwecken schon jetzt den Eindruck einer modernen, hellen, offenen, aber gleichermaßen klaren und schlichten Gestaltung.

Im Erdgeschoss gibt es einen großen Bereich insbesondere für Kunden, die EJOT dort auch im Rahmen einer „Augmented Reality" in 3D erleben können. Der Showroom bietet Lounge-Atmosphäre und Produkte zum Anfassen. Der große Seminarraum für rund 60 Personen hat Hörsaalcharakter, ein weiterer großer Besprechungsraum und Catering-Einrichtungen ergänzen diesen Bereich. Hinzu kommen technische Einrichtungen wie Werkstätten, Klimakammern zum Konditionieren von Holz- und Kunststoff, ein Raum für 3-D-Drukker sowie ein digital ausgestatteter Kreativraum, der Besprechungsraum, Werkstatt und Funktionsraum in einem ist.

Das Obergeschoss beherbergt im Wesentlichen die Büros und Besprechungsräume für die technischen Abteilungen, aber auch eine Reihe von „Springer-Büros", die flexibel genutzt werden können (z.B. für Kolleginnen und Kollegen, die temporär am Standort zu tun haben und zeitweise einen Arbeitsplatz benötigen).

Das EJOT TecCenter ist innovativ, auch um die Innovationskraft von EJOT zu steigern. □

Rechtsform geändert

Die EJOT GmbH & Co. KG mit Sitz in Bad Berleburg wurde zum 01.02.2022 in die EJOT SE & Co. KG überführt. In einem weiteren Schritt wird zum 01.04.2022 die EJOT Baubefestigungen GmbH ebenfalls in die EJOT SE & Co. KG integriert. Der Fortbestand aller laufenden Vertragsverhältnisse der EJOT GmbH & Co. KG und der EJOT Baubefestigungen GmbH werden durch die Umwandlung nicht beeinflusst.

Die EJOT SE & Co. KG rückt als Rechtsnachfolgerin automatisch an die Stelle dieser beiden Gesellschaften. Die Auslandsgesellschaften behalten ihre Rechtsformen und die gewohnte Struktur bei.

Mit der Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft, im Jahre des 100jährigen Bestehens, verleiht das Unternehmen der fortschreitenden Internationalisierung einen höheren Stellenwert und hebt dies nach eigenen Angaben operativ auf ein noch professionelleres Level. Auch nach der Umfirmierung in eine Europäische Aktiengesellschaft bleibt EJOT ein inhabergeführtes Familien-Unternehmen. Damit sind die unternehmerische Stabilität und Solidität, die EJOT in der Vergangenheit ausgezeichnet haben, weiterhin gewährleistet.